

## **Praktikumsbericht für AIESEC & HSBC Woman Cancer Awareness Projekt in Manama, Bahrain - 17. August bis 12. Oktober**

### **Wie bin ich dazu gekommen?**

Zum einen ist ein Praktikum natürlich obligatorisch für das 2-Fach Bachelor Studium an der Universität Kiel. Auf der anderen Seite möchte ich so viel Berufserfahrung wie möglich sammeln - am besten auch im Ausland.

Dabei bin ich in Kontakt gekommen mit AIESEC. Ich hatte einen Flyer über einen Informationsabend in der Mensa entdeckt. Diesen habe ich dann besucht. AIESEC ist eine NGO und die größte Studentenorganisation der Welt. Sie verbindet Studenten weltweit und hat zudem die Funktion, Praktika weltweit zu vermitteln. Dabei sind auch viele Unternehmen, sogenannte Global-Player wie z.B. Volkswagen, Microsoft, DHL und viele mehr, in Zusammenarbeit mit AIESEC. Das Cancer Awareness Project fiel unter die Kategorie 'Development Traineeship'. Ich entdeckte die Stellenausschreibung in der AIESEC Datenbank. In meinen Augen klang diese sehr spannend zu werden und ich bewarb mich dort mit einem kleinem Bewerbungsschreiben und Lebenslauf. Schon am nächsten Tag erhielt ich eine „Einladung“ zu einem Skype-Interview, welches ich mit den Projektleitern führte. Dieses lief offensichtlich erfolgreich. Das Praktikum hatte keine Bezahlung, jedoch wurde Unterkunft und Verpflegung gestellt. Wir bekamen aber, dank dem großzügigen Sponsor, noch ein monatliches Gehalt von 200 Dollar. Nachdem alle Formalitäten geklärt waren (Visum, Ticket, etc.) ging es dann am 17. August von Hamburg aus los.

### **Meine Erwartungen**

Ich hatte so einige Erwartungen an dem Aufenthalt in Bahrain. Ich wollte natürlich praktische Erfahrungen sammeln, wie man an einem Projekt selbstständig arbeitet. Dazu kommt, dass ich gerne mit Menschen aus verschiedensten Regionen der Welt zusammenarbeiten wollte, um auch die verschiedenen Arbeitsmentalitäten zu sehen. Dazu wollte ich die arabische Kultur näher kennenlernen und einfach mal abseits von Deutschland selbstständig leben.

### **Der Ort**

Wie schon erwähnt, habe ich das Praktikum in Bahrain absolviert. Bahrain ist eine kleine Insel im Persischen Golf, wenige Kilometer östlich von Saudi-Arabien und Südwestlich vom Iran. Bahrain hat ungefähr die gleiche Fläche wie die Stadt Hamburg und ist somit eines der kleinsten Staaten der Welt. Es hat ca. 1,2 Mio. Einwohner, wovon ca. 50 % Ausländer sind. Das Land hat eines der höchsten Pro-Kopf Einkommen der Welt, was hauptsächlich am Ölreichtum und dem deregulierten Finanzmarkt liegt. Bahrain ist eine königliche Erbmonarchie mit verschwindend geringen demokratischen Elementen. Neben der Formel 1 ist Bahrain im Zuge des arabischen Frühlings in die Schlagzeilen geraten, wo auch Demonstrationen von der schiitischen Mehrheit durch das

sunnitische Königshaus mit dem Militär niedergeschlagen worden sind. Interessant in diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass das Projekt eigentlich schon im Frühjahr hätte stattfinden sollen, aber wegen der unsicheren politischen Situation verschoben werden musste. Zwar hatte sich die Lage deutlich beruhigt, jedoch wurde ich auch mehrmals Zeuge von strengen Straßenkontrollen und Demonstrationen. Doch wir wurden von unseren Projektleitern immer sehr sorgfältig unterrichtet, wie man sich wo aufhalten durfte und sie legten einen großen Wert auf unsere Sicherheit, indem wir eigentlich nur im Auto unterwegs waren. Ein weiterer interessanter Aspekt war, dass wir in dem Teil namens Juffair lebten - fünf Gehminuten entfernt von stationierten US-Soldaten. Deshalb galt unser Stadtteil als der sicherste in Bahrain und man konnte sich, auf Grund der dort lebenden Soldaten, zu jeder Zeit frei und sicher bewegen.

### **Ankunft und die ersten Tage**

Ich bin am 18. August um 2 Uhr morgens in Manama, Bahrain gelandet. Ich wurde von zwei Mitgliedern AIESECs am Flughafen begrüßt, die mich in mein Apartment brachten. Erwähnenswert ist, dass im August und September selbst nachts Temperaturen von knapp 40 Grad herrschten. Tagsüber hatten wir teils sogar knapp 50 Grad. Zum Glück ist dort aber alles klimatisiert. Draußen konnte man sich, zumindest tagsüber kaum aufhalten.

Das Apartment habe ich mir mit vier anderen Praktikanten geteilt. Zwei von ihnen waren aus Polen (ein weiblicher und männlicher Praktikant), die anderen beiden waren jeweils aus Ägypten und China. Wir waren also eine bunte multikulturelle WG. Das Apartment war recht gut. Wir hatten sogar einen eigenen Fitnessraum und Swimmingpool in dem Gebäude. Alles in allem war die Unterkunft auf einem Niveau von einem Drei-Sterne Hotel.

Die ersten 1,5 Wochen waren im Zusammenhang mit dem eigentlichen Projekt nicht weiter interessant, da die Praktikanten aus Polen und Ägypten erst Anfang September eintreffen sollten. Ich lernte aber schon mal unser Projektteam und andere AIESEC Mitglieder kennen und wir machten schon ein wenig Sightseeing. Das ist, meiner Meinung nach, ebenfalls ein großer Vorteil, wenn man das Praktikum über AIESEC macht. Natürlich steht die praktische Erfahrung im Vordergrund, allerdings erlebt man auch viel von der Kultur des Landes.

### **Das Projekt**

Jetzt komme ich auf das eigentliche Projekt zu sprechen. Das "Woman Cancer Awareness Project", welches von der HSBC Bank Bahrain gesponsert wurde, hatte das Ziel, das Bewusstsein bei Frauen für Krebs (z.B. Gebärmutterkrebs) zu steigern und sollte sie animieren, öfters zum Arzt bezüglich Vorsorgeuntersuchung, Präventionsmöglichkeiten zu gehen. Dabei war das Projekt folgendermaßen strukturiert:

- **Pressekonferenz:** In dieser Konferenz sollte unser Projekt offiziell vorgestellt werden. Unsere Aufgaben hierbei waren, alle Zeitungsverlage und Medien einzuladen, um an dieser Pressekonferenz teilzunehmen, um daraufhin unser Projekt der breiten Öffentlichkeit zu verdeutlichen. Hier konnten wir ein 5-Sterne Hotel überzeugen, uns zu unterstützen. Sie stellten uns ein Konferenzraum zur Verfügung. Somit konnten wir für das Projekt ein großes Stück Seriosität

und Ernsthaftigkeit gewinnen. Am Ende besuchten auch acht verschiedene Zeitungen und Magazine unsere Pressekonferenz. Zwar hatten wir deutlich mehr Einladungen losgeschickt, aber dennoch waren wir zufrieden und fanden eine breite Basis, um uns vorzustellen.

- **Sechs Workshops:** Die sechs Workshops hatten die Aufgabe, allgemein über das Thema Krebs zu informieren. Die Workshops sollten im Abstand von ca. 1,5 Wochen stattfinden. Die Organisation der Workshops war sehr viel Arbeit. Wir mussten Veranstaltungsorte organisieren. Dabei lag unser Fokus auf die Abhaltung der Workshops in Krankenhäusern oder in den Medizinfakultäten der einzelnen Universitäten. Jedoch beanspruchte das sehr viel Mühe und Zeit, die Orte zu organisieren. Oftmals waren das lange Prozesse, für Austragungsorte Genehmigungen zu bekommen. Hier half uns die Bahrain Cancer Society, eine Stiftung, die sich hauptsächlich um die Betreuung von Krebspatienten spezialisiert hat. Dort konnten wir z.B. zwei unserer Workshops abhalten. Der Vorteil hier war natürlich, dass wir unsere Zielklientel sehr einfach erreichen konnten. Eine weitere Aufgabe war das Organisieren von Ärzten, die bereit waren, einen Vortrag über die verschiedenen Arten von Frauenkrebs zu halten. Auch das war eine Angelegenheit, die die Geduld auf eine harte Probe gestellt hat. Interessanterweise hatten wir auch einmal eine deutsche Ärztin, die sich bereit erklärt hatte, einen Vortrag zu halten.

- **Event-Days:** Die Event-Days sollten den Höhepunkt unseres Projekts darstellen. Der Inhalt dieses Events waren verschiedene Aktionen wie z.B. einer Harley Davidson Show, ein Charity-Bazar, Kunstausstellungen und abschließend ein Wohltätigkeitslauf. Dies alles war gestreckt auf drei Tage. Für diesen Event konnten wir eine wunderschöne Stelle auf Amwaj-Islands (eine künstliche, bildhübsche Insel) für uns gewinnen. Die Erlöse aus allen Veranstaltungen wurden der Bahrain Cancer Society gespendet. Die Organisation dieser dreitägigen Veranstaltung war ebenfalls mit sehr viel Arbeit verbunden. Wir mussten Künstler kontaktieren und mit ihnen ihre Ausstellung organisieren. Zudem kam die Kontaktierung verschiedenster Unternehmen, die Ihre Produkte für den Bazar anbieten sollten. Jedoch war die Promotion der Events das Entscheidende, um einen erfolgreichen Event durchführen zu können. Hierfür organisierten wir Universitäten, Schulen und Einkaufszentren, um Flyer zu verteilen. Unter dem Strich war der Event sehr erfolgreich. Wir haben unsere Erwartungen deutlich übertroffen. Unser Ziel war es, ca. 1500 Besucher für die drei zu bekommen. Allerdings waren es am Ende ca. 2500. Auch waren die Erlöse, die wir spenden wollten, höher als erwartet (leider weiß ich nicht mehr den genauen Betrag). Wir erhielten durchweg nur positives Feedback für die Arbeit, die wir gemacht haben.

Noch zu erwähnen ist, dass neben der Organisation der oben genannten auch andere Aufgaben parallel anfielen. So war ich zum Beispiel für das Verfassen der Presseartikel zuständig. So schrieb ich mehrmals pro Woche Artikel, um die Workshops und Event-Days zu promoten und im Anschluss davon zu berichten. Zudem mussten wir Protokolle über unsere Arbeit erstellen und Wochenpläne, indem wir unsere Ziele für die jeweilige Woche festlegten.

In der Arbeitszeit waren wir recht flexibel. Jedoch kann man sagen, dass wir im Durchschnitt eine 40 Stunde Woche hatten, wenn auch wir an manchen Tagen mehr als 8 Stunden an dem Projekt gearbeitet haben, wiederum an anderen Tagen weniger. Der Stand des Projekts und die zu

erfüllenden Aufgaben haben die Zeiteinteilung letztendlich beeinflusst. Auch haben wir nicht selten am Wochenende (in Bahrain war das Wochenende Freitag und Samstag) Zeit in das Projekt investiert.

### **Fazit**

Zum Ende kann ich nur sagen, dass die zwei Monate in Bahrain ein unvergessliches Erlebnis waren, wo ich sehr viel gelernt habe. Meine Erwartungen wurden absolut erfüllt, wenn nicht sogar übertroffen. Da wäre zum einen, das Zusammenleben in einer internationalen WG. Das hat bei uns sehr gut geklappt und wir sind alle Freunde fürs Leben geworden. Selbst heute haben wir noch regelmäßig Kontakt zueinander. Aber auch mit unseren Projektleitern haben wir uns gut verstanden und sind bis heute noch in Kontakt. Die Arbeit hat mir persönlich sehr viel gebracht. Es war eine wertvolle Erfahrung, an so einem Projekt zu arbeiten. Zwar habe ich nichts mit dem Thema Krebs zu tun (ich studiere Politikwissenschaft und Anglistik), allerdings ist das auch nicht entscheidend für mich gewesen. Mir ging es in erster Linie darum, praktische Erfahrung zu sammeln, wie man an so einem großen Projekt arbeitet und Ergebnisse bringt. Neben der praktischen Erfahrung war natürlich die kulturelle Komponente eine sehr wichtige. Wir konnten die arabische Kultur und die Menschen kennenlernen. Ebenfalls eine wertvolle Erfahrung und ein kostbarer Beitrag zum interkulturellen Dialog. Das arabische Essen vermisse ich bis heute.